

## Rezension

zu Audio Nr.400 "Ich-Du- und Ich-Es-Beziehungstypen" von B. Schmid

von Jürgen Coers

oder

"Warum ich es fürchterlich finde, wenn jemand versucht mit einer Schere eine Schraube ´reinzudrehen" (Ich-Es!)

o d e r (bitte in hessischer Lautmalerei!)

I love you and you love me – la�fe mr´ zusammen, wo la�fe mr´ denn hie? (Ich-Du)

Um es kurz zu sagen: Wer (nur) das Modell kennen lernen will ist m. E. gut/besser damit bedient (weil es keine 52 Min. dauert!), wenn er die Institutschrift Nr. 33 „Ich-Du und Ich-Es Typen“ liest – liegt aber auch daran, dass ich als visueller Typ die darin enthaltenen Bildchen so hilfreich finde. Wer dazu keine Lust hat kann sich auch die Abschnitte 400-01 – 400-03 anhören (ca. 15 Min.), damit sind auch die wichtigsten Modellinhalte abgedeckt.

Auf die Darstellung des Modells selber möchte ich hier verzichten – es soll ja noch etwas Überraschung (!) dabei sein.

Ab 400-04 wird es richtig spannend wenn sich Bernd als durchgefärbter Ich-Es Typ „offenbart“ und von seinen Erlebnissen aus der Psycho- und Ingenieurswelt berichtet – einfach hörenswert.

In den Abschnitten 400-05 - 400-06 wird dies ergänzt um Fragen nach der Allgemeingültigkeit, der Kontext- oder Beziehungsabhängigkeit des Modells sowie um einige beispielhafte Gedanken zu Verwendung des Modells im Auftraggeber-Auftragnehmer-Kontext. Auch die Hinweise auf die Dynamik der Präferenzen in Abhängigkeit von Beziehung und Kontext finde ich wichtig und hilfreich. Letztendlich geht es darum: eigene Präferenzen zu erkennen, dazu zu stehen und zu würdigen, dass Andere andere Präferenzen leben. Die Entwicklung einer gewissen Breite in der Anschlussfähigkeit an verschiedene Präferenzen scheint ratsam – ggf. ein hartes Stück Arbeit!

Abschnitt 400-07 – 400-08 bringen m. E. keine wesentlichen zusätzlichen Erkenntnisse. 400-09 schärft in den Formulierungen noch einmal das Grundmodell (Wie kann ich in meiner Art wesentlich sein? Nur wenn ich dem Wesen entspreche, werde ich als gehaltvoll wahr- und angenommen!) und sollte unbedingt zusammen mit den ersten 3 Abschnitten gehört werden.

400-10 bindet das Modell noch einmal in die Modellkonstruktionen anderer „Schulen“ ein und verdeutlicht, wie breit auch in anderen „Lehrgebäuden“ die Differenzierung in Sach- und Beziehungsorientierung – nur halt in einer etwas anderen Nomenklatur – ihren Niederschlag gefunden hat.

Fazit:

Dem „Eiligen“ sei die Institutschrift empfohlen – dem eiligen „Audiophilen“ zumindest die Abschnitte 1-3, 9 und 10 - das Übrige ist im wohlverstandenen Sinne „Prosa“ – und hilft die Atmosphäre des Seminarraumes ins eigene Heim zu holen! Viel Spaß dabei!